



200 Jahre Raiffeisen

Leben und Wirken des 1. Genossenschaftlers

Am 30. März 2018 ist der 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Mit seiner Idee zur Gründung von Genossenschaften entwickelte er eine Bewegung der Solidarität und Selbsthilfe, die bis heute erfolgreich funktioniert: Mehr als 900 000 Genossenschaften mit rd. 800 Mio. Mitgliedern setzen seine Idee weltweit um, einige als große internationale Unternehmen. Der Baustein stellt den „Weltverbesserer“ vor.

SACHINFORMATION

Der junge Friedrich

Am 30. März 1818 erblickt Friedrich Wilhelm Raiffeisen, als siebtes von neun Kindern, das Licht der Welt in Hamm an der Sieg. Sein Vater ist Landwirt und zeitweise auch Bürgermeister der Stadt. Seine Kindheit ist geprägt von Geldnöten, sodass ein Gymnasial- oder Hochschulbesuch nicht möglich ist. Aufgrund dessen meldet er sich im Alter von 17 Jahren freiwillig zum Militär. Durch ein Augenleiden muss er den Dienst jedoch acht Jahre später quittieren.

Raiffeisen kehrt in seine Heimat zurück und beginnt 1845 sich aktiv gegen die katastrophalen Lebens- und Arbeitsbedingungen einzusetzen. Denn in diesen Jahrzehnten führen die fortschreitende Bauernbefreiung und die Industrialisierung viele Menschen in die Armut. Er ist zunächst in der Verwaltung tätig und wird 1845 Bürgermeister im nahe gelegenen Weyerbusch (nördl. Westerwald). In seinem Amt setzt er sich für den Ausbau der Infrastruktur ein. So gibt er den Anstoß für den Bau einer Straße, die den Absatzweg für Agrarprodukte erleichtert. Im selben Jahr heiratet er, aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor.

Der Hungerwinter 1846/47 als Anstoß

Heute wie damals stellen Klimaveränderungen und Pflanzenkrankheiten die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Im August 1846 fällt – wegen Vulkanausbrüchen im Pazifik und in Asien – im Westerwald Schnee, sodass üppige Ernteerträge ausbleiben. Obendrein breitet sich die Kartoffelfäule aus. Demzufolge steigen die Lebensmittelpreise stark an. Raiffeisen gründet den „Weyerbuscher Brodverein“, der die Verteilung von Lebensmitteln organisiert, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Später arrangiert der Verein den gemeinsamen Bezug von Saatgut und Kartoffeln und errichtet ein Gemeindebackhaus. Dies ist die erste genossenschaftsähnliche Einrichtung. In Friedrich Wilhelm Raiffeisen wächst fortan der Gedanke der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Aus der Notsituation entsteht sein christlich geprägter Grundgedanke, dass Selbsthilfe auf Dauer nur gemeinschaftlich erfolgreich ist.

Raiffeisen übernimmt in den Folgejahren auch das Amt des Bürgermeisters von Flammersfeld (Westerwald) und Heddesdorf (am Rhein). Dort gründet

LERNZIELE UND KOMPETENZEN:

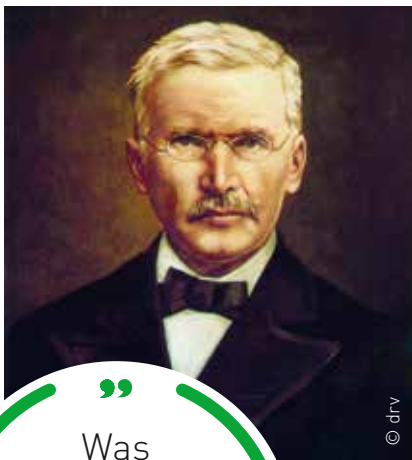
Fächer: Geschichte, Wirtschaft, Deutsch, Kunst

- Die Schülerinnen und Schüler
 - » skizzieren den Lebenslauf von Friedrich Wilhelm Raiffeisen;
 - » beschreiben seine Grundidee und ihre Weiterentwicklung;
 - » erläutern Zitate;
 - » besuchen eine Genossenschaft.

er 1848 den „Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“. Der Verein vergibt Kredite an Landwirte und ist somit der erste Verein in Deutschland mit **Solidarhaftung**, d.h. die Gemeinschaft hilft Schulden zu begleichen, wenn ein Einzelner zahlungsunfähig wird. Mindestens sieben Bauern sind damals erforderlich, um dörfliche Genossenschaften zum Einkauf von z.B. Saatgut und zum Vertrieb der Erzeugnisse zu gründen. Der sogenannte „Grüne Kredit“ sah vor, Saatgut und Dünger mit der späteren Ernte zu bezahlen. 1854 ruft er den „Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein“ ins Leben. Auch diese Initiative setzt sich für verschiedene soziale Zwecke und die Einrichtung einer Kreditkasse (1864) ein. Im Jahr 1862 verpflichten von Raiffeisen begründete Darlehnskassenvereine erstmals ihre Kreditnehmer zu einer **Mitgliedschaft** und sind so die ersten „echten“ Genossenschaften.



Raiffeisen geht 1865 in den Ruhestand und veröffentlicht seine Erfahrungen in einem Buch. Seine Geschichte des Solidaritätsgedankens schreibt großen Erfolg. Bereits vier Jahre nach Veröffentlichung existieren 75 Vereine im Sinne von Raiffeisens Grundgedanke. Bis zu seinem Tod am 11. März 1888, kurz vor seinem 70. Geburtstag, engagiert er sich weiter, v.a. für die ländliche Bevölkerung. Er gründet z.B. 1872 die Geldausgleichsstelle der „Rheinischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank“ und 1874 die „Deutsche Landwirtschaftliche Generalbank“, über die sich die Vereine gegenseitig unterstützen können.



„
Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Schon zu Lebzeiten wurde Raiffeisen durch Kaiser Wilhelm I. zum Ritter des Roten Adlerordens ernannt. Kurz vor seinem Tod sollte Raiffeisen die Ehrendoktorwürde der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn für seine Verdienste erhalten.

Eine zeitlos erfolgreiche Idee

Nach dem Sozialreformer Raiffeisen ist eine große Anzahl von Einrichtungen wie Schulen und Straßen benannt. 1986 wurde eine 5-DM-Münze zu seinen Ehren aufgelegt und im Jahr 2016 wurde die Genossenschaftsidee in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Klingt angestaubt? Ganz und gar nicht! Vor 170 Jahren entwickelte er – wohl-gemerkt nicht alleine – die innovative Idee der Genossenschaft. Das Geschäftsmodell ist bis heute ökonomisch

Das Ziel einer Genossenschaft ist es, den Erwerb oder die wirtschaftliche bzw. soziale Förderung ihrer Mitglieder durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern, z.B. durch den günstigen Einkauf von Saatgut in großen Mengen oder die gemeinsam organisierte Vermarktung der Erzeugnisse. Sie soll die wirtschaftliche Unabhängigkeit und Existenz des Einzelnen absichern. Die Mitglieder erreichen ihr Ziel durch Selbsthilfe, die in Selbstverantwortung und Selbstverwaltung vollzogen wird.

misch sinnvoll und erfolgreich. Seine Idee ging um die ganze Welt. Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ findet heute z.B. auch bei vielen Mikrofinanzinstituten in Entwicklungsländern Anwendung. Aufgrund dieser großen Bedeutung in vielen Lebensbereichen riefen die Vereinten Nationen 2012 das Internationale Jahr der Genossenschaften aus (vgl. Imp 01/2012 · 9. Heft).

Derzeit gibt es in Deutschland rund 8.000 Genossenschaftsunternehmen, davon rund 2.200 in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften. Sie erzielen mit ca. 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 60 Mrd. Euro. Weitere Genossenschaften finden sich in fast allen Wirtschaftsbereichen: Vom Waren- und Dienstleistungssektor über den Immobilienmarkt bis zur Vorsorge und Pflege sind alle Bereiche vertreten. Im Alltag der Verbraucher präsent sind eher lokale Vertreter, z.B. Banken, Dorfläden und Landhandel. Auch in Schulen gibt es Genossenschaften, z.B. Schülerzeitung, Schülercafés, Möbelbau oder Imkerei. Sie haben seit Jahren Hochkonjunktur. Den Schülergenossenschaften stehen Partner – meistens eine Genossenschaft vor Ort – beratend zur Verfügung. In Deutschland sind über 22 Millionen Menschen Mitglied in einer Genossenschaft.

Weltweit gibt es zahlreiche Beispiele für eine erfolgreiche genossenschaftliche Zusammenarbeit. In über 100 Ländern sind heute über 800 Millionen Menschen in rund 900.000 Genossenschaften organisiert – mit steigender Tendenz. Viele agieren am Weltmarkt, sind innovativ und gestalten das „Zeitalter der Digitalisierung“ mit. Raiffeisens Solidaritätsge-

danke findet sich in anderer Form auch in neueren Wirtschaftsmodellen wie der „shared economy“ mit dem Motto „Was ich habe, teile ich!“ (z.B. Carsharing, Maschinenringe) und dem Crowdfunding, bei dem große Gruppen Vorhaben gemeinsam finanzieren. Die Konzepte werden insbesondere von Privatpersonen und Unternehmensgründern (Startups) genutzt, die ihren Interessentenkreis hauptsächlich online in sozialen Netzwerken finden.

METHODISCH-DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Je nach technischer Situation kann die Lehrkraft den Einstieg und das **Arbeitsblatt 1** mit dem Infotext oder mit dem Film des SWR und der interaktiven Website (s. Kasten) umsetzen. Die Jugendlichen sollen die Person Raiffeisen und die Umstände für die Entwicklung seiner Ideen (evtl. auch Verweis auf Karl Marx) kennenlernen. Die **Sammelkarte** (S. 11/12) erweitert diese Aufgabe künstlerisch. Über die Fragen und Zitate auf **Arbeitsblatt 2** erläutern sie seine Ideen und das Wirtschaftsmodell Genossenschaft. Da es vielerorts genossenschaftliche Banken, Unternehmen und Vereine zu entdecken gibt, sollte die Klasse diese besuchen. Die SchülerInnen können eine **Reportage** über das Unternehmen oder Raiffeisen als Person schreiben. Vielleicht bekommt die Klasse dort sogar eine Idee für die Gründung einer **Schülergenossenschaft** mit einer Genossenschaft als Partner oder für einen späteren Berufswunsch. Das Material aus Heft 9 hilft dabei. Auch steht der drv den SchülerInnen gerne vermittelnd zur Seite (Kontakt s. Kasten).

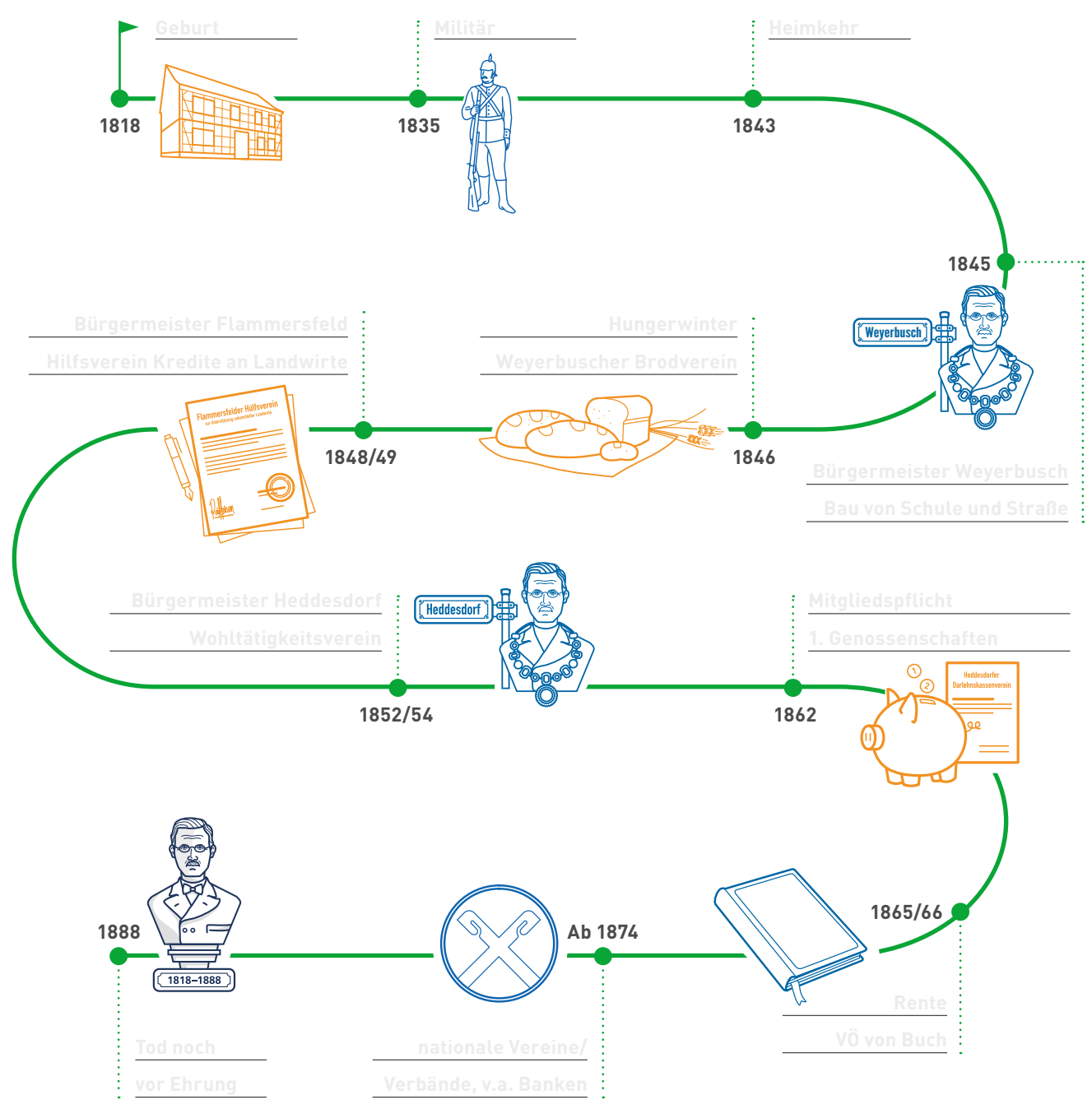
LINK- UND MATERIALTIPPS

- » Anknüpfende Materialien im Lehrer magazin in Heft 9 (Genossenschaftsprinzip, Schülergenossenschaften) unter www.i.m.a-lehrermagazin.de
- » www.raiffeisen2018.de und www.raiffeisen-gesellschaft.de
- » Mehrere Filme, z.B. „Der Weltverbesserer aus dem Westerwald“ unter www.swr.de
- » Kontakt zu Partnern für Schülergenossenschaften beim Deutschen Raiffeisen Verband (drv): **Dr. Claudia Döring**, doering@drv.raiffeisen.de, Tel.: 030 856 214 440



Mensch Raiffeisen

Informiere dich über das Leben von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und ergänze Stichworte an den Stationen. Du kannst auch weitere Stationen hinzufügen.



 **Tipp:** www.raiffeisen2018.de

Das Werk Raiffeisens

① Beantworte diese Fragen:

- a) Wie war die Lebenssituation des jungen Raiffeisens und anderer Menschen zu Beginn und Mitte des 19. Jahrhunderts? Wie könnte ihn sein Umfeld geprägt haben?
- b) Raiffeisen war über die Jahre Bürgermeister in mehreren Ortschaften. Um welche Menschen kümmerte er sich besonders?
- c) Was war der Anstoß zur Gründung des ersten Vereines, dem später viele weitere folgten? Wie hieß er und worum kümmerte sich der Verein?
- d) Was bedeuten das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und der Satz „Das wir gewinnt“? Wie wird es z. B. bei der Vergabe von Krediten angewendet?
- e) Was ist der Unterschied zwischen den ersten Vereinen und einer echten Genossenschaft? Was könnte der Vorteil sein?
- f) Warum war es irgendwann nötig, dass es große Vereine und Banken gab, die sich um die kleinen Genossenschaften kümmern?
- g) In welchen Branchen findet man Genossenschaften heute?

② Erläutere die Bedeutung dieser Zitate von Raiffeisen. Wie würde man sie heute formulieren?

„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

„Nach meiner festen Überzeugung gibt es nur ein Mittel, die sozialen und besonders auch wirtschaftlichen Zustände zu verbessern, nämlich die christlichen Prinzipien in freien Genossenschaften zur Geltung zu bringen.“



Zusatzaufgabe:

Raiffeisen gilt als Gründungsvater der Genossenschaften. Beteiligt an der Idee war auch der Politiker Herrmann Schulze-Delitzsch. Beide waren sich im Ziel einig, doch verfolgten sie unterschiedliche Wege zum Ziel. Worum ging es bei dem sogenannten „Systemstreit“?



Tipp: Unter www.raiffeisen2018.de/starke-idee kannst du dir ganz viele Beispiele anschauen, wie Genossenschaften heute arbeiten.